

«Ich ticke etwas anders als die anderen»

Der Grafiker Paul «Bebe» Fischler aus Möhlin hat für die fusionierte Feuerwehr Wabrig das Logo gezeichnet

Paul Fischler strotzt vor kreativen Ideen: Zahlreiche im Fricktal verwendete Logos stammen aus seiner Feder. Nun hat er auch das Logo der neuen Feuerwehr Wabrig gezeichnet.

LILLY-ANNE BRUGGER

Paul Fischler, der Dorf-Grafiker von Möhlin, arbeitet in der Halle 1 des Bata-Parks. Dieses Industriedenkmal ganz im Norden von Möhlin zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben des 60-jährigen Paul Fischler: An der Bata-Strasse aufgewachsen, hat er oft mit den Kindern aus dem Bata-Park, den «Batalianern», gespielt. «Das war eine Ehre», erinnert sich Fischler, «wer nicht im Bata-Park wohnte, hatte da eigentlich nichts zu suchen.»

Nach der Lehre kehrte Fischler wieder in den Bata-Park

zurück und war als Werber für die Schuhfirma Bata tätig. 1973 machte er sich zusammen mit einem Freund selbstständig, baute ein Malergeschäft auf. In dieser Zeit sei das Zeichnen und Entwerfen mehr ein Hobby gewesen, erzählt Fischler. «Geld verdient habe ich als Maler.» Vor rund 12 Jahren hat Fischler das Malergeschäft, das er zwischenzeitlich allein geführt hatte, seinen Mitarbeitern übergeben und sich seiner Werbeagentur gewidmet. Gleichzeitig ist er auch – zum zweiten Mal – in den Bata-Park zurückgekehrt.

Zeichnen als Berufung

Für Paul Fischler war von Anfang an klar, dass er zeichnen wollte. Nach der Schule lernte er als Beleuchtungszeichner, stellte aber bald fest, dass er mit diesem Beruf seine Berufung verfehlt

hatte. «Man hat mir gesagt, ich würde Lampen designen», erzählt er. Die Realität sah aber anders aus: Anstelle von künstlerischem Lampendesign musste er technische Schalttafeln von Lampen zeichnen. Nach zwei Jahren wechselte Fischler deshalb die Ausbildung und schloss seine Lehre als Grafiker ab.

Wohnen im Turm

Doch die Ausbildung als Beleuchtungszeichner hat Paul Fischler viele Türen geöffnet: Er lernte das Lesen von Plänen und so übernimmt er heute ab und zu auch kleinere Bauführungen. «Und meinen Turm habe ich auch selber skizziert», erzählt Fischler stolz. Er wohnt mit seiner Lebenspartnerin in einem ehemaligen Transformatorenhäuschen im Herzen von Möhlin. Um die Wohnfläche zu ver-

grössern, hat Fischler auf den oberen Etagen Anbauten realisiert, die wie farbige Schachteln aus dem Gebäude herausstehen.

Im Gebäudeinnern ist ebenfalls Fischlers Handschrift zu erkennen: Die vier Räume sind schlicht, aber funktional eingerichtet und hinter jeder Verblendung verbirgt sich ein kleines Regal, in dem verschiedene Kleinigkeiten versorgt werden. Ausserdem liebt es Fischler, mit Illusionen zu arbeiten. In seiner Laube hat man den Eindruck, der Raum sei durch Holzbeigen abgetrennt. Nur bei genauerem Hinsehen wird ersichtlich: Die Wandplatten sind mit grossflächigen Fotos versehen. «Diese Kunst am Bau ist ein neuer Geschäftszweig, den ich für mich entdeckt habe», sagt Fischler.

Ideen findet Fischler überall

Ideen sammelt Paul Fischler überall und jederzeit. In seinem Auto liegt immer ein Notizblock bereit. Darauf notiert Fischler Stichworte und Ideen. «Ich kann nicht abschalten», sagt er. Wenn er mitten in der Nacht aufwache, dann denke er bereits wieder an neue Projekte. So erstaunt es auch nicht, wenn Fischler sagt, er mache keine Ferien. «Nur ab und zu machen wir ein verlängertes Wochenende.» Zu Hause in seinem Turm sei es eben doch am schönsten, meint Fischler und fügt an: «Ich ticke eben etwas anders als andere Menschen.»



PAUL FISCHLER «Ich bringe meine Ideen immer mit dem Bleistift aufs Papier. Der Computer kommt erst ganz am Schluss zum Einsatz.» LBR

Logo der neuen Feuerwehr Wabrig

Auf dem Logo der Feuerwehr Wabrig dominiert der rote Helm. «Früher waren Axt und Feuerpickel das Symbol der Feuerwehr, heute braucht es diese Werkzeuge nicht mehr. Aber der Helm ist nach wie vor ein wichtiges Symbol für die Feuerwehrleute», erklärt Grafiker Paul Fischler. So stellt der feuerrote Helm den Berg Wabrig dar, nach dem die neue Feuerwehr benannt



ist, die aus den Feuerwehren von Hellikon, Wegenstetten und Zuzgen besteht. «Zum Helm gehört auch der Feuerwehrschauch», so Fischler

weiter und weist auf den Schriftzug «Wabrig» der mit einem stilisierten Feuerwehrschauch gebildet wird. Laut Wettbewerbsausreibung sollten im Logo auch die drei Gemeindewappen integriert werden. «Hier sind sie jetzt nach Alphabet geordnet», erklärt Fischler. Diese kleine Anpassung musste er auf Wunsch der drei Gemeinden nachträglich noch vornehmen. (LBR)



www.a-z.ch/lokal
fricktal

Diese Rubrik ist für Vereine, Schulen, Kirchen und Parteien reserviert. Die ungekürzten Texte mit allen Bildern finden Sie im Internet.

PARTEIEN

Rheinfelden FDP will mehr Geld für den Stadtrat

Im Vorfeld der Einwohnergemeinde wird die Stadtratsentschädigung diskutiert. Die Erhöhung der Entschädigung um die dem Personal während der letzten vier Jahre gewährte Lohnerhöhung ist dabei unbestritten. Die Diskussion dreht sich um die Erhöhung der Pensen der Stadträte, obwohl anerkannt wird, dass der Aufwand aller Stadträte in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Es wird teilweise suggeriert, der Stadtrat nähme Aufgaben wahr, die er eigentlich nicht müsste. Es wäre dies das erste Mal, dass man einem Stadtrat vorwirft, er unternehme zuviel für die Stadt Rheinfelden! Der Auftrag der Bürger an den Stadtrat ist klar – er soll alles unternehmen, was die Stadt und die Region weiterbringt. Der Gegenvorschlag der GPFFK würde dazu führen, dass vom Stadtrat eine Freiwilligenarbeit von 60 bis 100% gegenüber dem bezahlten Amt erwartet würde. Dass die vom Stadtrat vorgeschlagene Erhöhung der Entschädigung prozentual happig ausfällt, liegt in der Natur der Sache, denn das Entschädigungs-Reglement wird nur alle vier Jahre angepasst. Von verschiedenen Seiten wird eine Analyse der Aufgaben und Arbeitsbelastung des Stadtrates gefordert, ohne konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Diese Studie würde weit mehr kosten, als die Differenz von rund 30 000 Franken, die zwischen dem Antrag des Stadtrates und dem Gegenvorschlag liegt. Für die FDP Rheinfelden ist die Erhöhung gerechtfertigt. (CBÜ)

VEREINE



FAMILIENTRÄFF Neben dem Basteln wurde auch gemeinsam gesungen. ZVG

Stetten Familienträff lud zum Weihnachtsbasteln

Das zweite Türchen vom Adventskalender stand offen, höchste Zeit, die fehlenden Weihnachtsgeschenke zu basteln. 22 Schulkinder aus Stetten zauberten aus Styroporkugeln Christbaumkugeln und verwandelten Teelichter in Kunstwerke. Bevor es ans Basteln ging, wurde der Nachmittag musikalisch eingeläutet, dies muss spätestens beim «Zimetstern, hani gern» ganz Stetten gehört haben. Dann ging's an die Arbeit. Die Stoff-Fetzen wurden Stück für Stück in die Styroporkugel gedrückt – Geduld und Ausdauer war gefragt! Die Ergebnisse werden zu Hause manchen Christbaum in neuem Glanz erstrahlen lassen. Bei den Teelichtern musste die richtige Farbkombination gefunden werden, ehe der Feinschliff mit Glitzer und Eiskristall das Kunstwerk verschönerte. Auch hier gingen die Kids mit Elan und Eifer ans Werk. Viel zu schnell verging der vorweihnachtliche Nachmittag. Die einen vergassen im Bastelfieber sogar ihr z'Veieri. Und wie alles begonnen hatte so endete dieser Nachmittag dann auch wieder – «Zi-

metstern, hani gern, Mailänderli au, Tirggel und Spitzbuebe und Ring us Willisau...» Bilder unter www.familientraeff-stetten.ch. (CKÜ)

Frick Adventsfeier des Frauenvereins

Immer am ersten Adventssonntag findet im ref. Kirchgemeindehaus die Adventsfeier statt. Eingeladen werden die Alleinstehenden vom Frauenverein Frick. Nach einem Essen findet ein besinnliches Rahmenprogramm statt. Dieses Jahr waren es Ansprachen von Gemeindeamman Toni Mösch und Pfarrer Thomas Sid-



KUNSTWERKE AUS WACHS In Mumpf entstehen Kerzen in Handarbeit. ZVG

ler. Umrahmt wurde das Programm mit Musik unter der Leitung von Madeleine Schmid. Für Lacher sorgten Marie und Trudi, gespielt von Julia Stihl und Silvia Liechti, mit ihren Sketchs. Danach gab es ernstere Gesichter, betrat doch der Samichlaus mit seinem Schmutzli den Raum. Aber er hatte nur lobende Worte und verteilte Grittibänzen und Mandarinen. Einige Gäste konnten sogar ein Versli aufsagen. Auch die Vorstandsfrauen erhielten ein Lob und Danke vom Samichlaus, hatten sie doch diesen Anlass vorbereitet und die gut 90 Gäste bedient. Finanziert wird der Anlass durch die Einnahmen aus der Brockenstube. (MER)

Mumpf Kerzenziehen lockte Gross und Klein

Zahlreiche Kinder und Erwachsene hatten Spass beim Kerzenziehen in Mumpf. Es entstanden kleine und grosse Kunstwerke. In der Kaffeestube konnte man bei Tee, Kaffee, Glühwein und Kuchen zusammen sitzen oder am Feuer eine Wurst braten. Dank den vielen Besuchern konnte ein namhafter Betrag an den Verein Joël Mühlemann Schweiz Kinderspitex und an ZEK Zentren Körperbehinderter Aargau in Aarau überwiesen werden. (MSC)

GEMEINDE



AUF REISEN Gemeinderat mit Begleitung im Piemont. ZVG

Sulz Gemeinderat reiste ins Piemont

Eine langjährige Tradition will es, dass sich der Gemeinderat Sulz alle zwei Jahre zu einer grösseren Reise aufmacht. Die diesjährige Reise fand freilich unter einem besonderen Vorzeichen statt, war es doch die letzte Reise eines Sulzer Gemeinderats. Allerdings war die Truppe ausgerechnet auf der letzten Reise arg dezimiert. Aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen mussten zwei Ratsmitglieder auf die Teilnahme verzichten. Die verbliebenen drei Ratsmitglieder, zusammen mit dem Gemeindegeschreiber und den Partnerinnen und Partnern, durften drei erlebnisreiche Tage im Piemont verbringen. Mit einem Kleinbus ging es über den Gotthard nach Mailand, weiter über Genua nach Bubbio im Piemont, wo die beiden Nächte verbracht wurden. Der Apéro und das Nachessen führte die Reisegesellschaft in Kontakt mit der piemontesischen Gastronomie. Der

zweite Tag galt dem Marktbesuch in Alba. Dann ging es aufs Land, wo man bei einem Weinbauern die Kostbarkeiten des Rebensafts degustieren konnte. Etliche Flaschen des mundenden Tropfens fanden den Weg nach Sulz. Beeindruckend auch die Haselnussplantagen, die zumeist auf der Gegenseite der südseitig angelegten Weinberge zu sehen waren. Die geernteten Haselnüsse sind Grundlage für die Produktion eines Brotaufstrichs. Das schöne Wetter erlaubte eine unglaubliche Weitsicht, bis zu den Schweizer Alpen. Beim Nachessen in Cessole wurden Erinnerungen und Episoden aus der gemeinsamen Ratszeit ausgetauscht, bevor es zurück nach Sulz ging. (DDE)

INFORMATION

Die Beiträge können im Internet unter www.a-z.ch/lokal, angereichert mit multimedialen Elementen, hochgeladen werden. Bei Fragen erreichen Sie das Lokal-Team unter 058 200 52 90.